Revolutionär der Naturheilkunde

Spannende Einblicke in die Heilpflanzenwelt von Alfred Vogel

Jeanine Weiler referierte in einem Vortrag, organisiert durch die Volkshochschule Oberes Freiamt, über die Philosophie von Alfred Vogel. Er war einer der wichtigsten Naturheilkundler des 20. Jahrhunderts.

Susanne Schild

«In der Natur ist uns alles gegeben, was wir zum Schutz und zum Erhalt der Gesundheit benötigen», davon war Alfred Vogel überzeugt. Sein ganzes Leben lang setzte sich der Schweizer Naturheilkunde-Pionier für die Anerkennung der Natur- und Pflanzenheilkunde ein. Die gelernte Drogistin Jeanine Weiler nahm das Publikum an diesem Abend mit in das Leben dieses aussergewöhnlichen und faszinierenden Menschen.

«Die grosse Entdeckung Alfred Vogels, das, was seine Arzneimittel von allen anderen unterschied, war dass er nur die frische, (ganze) Pflanze für seine Phytopharmaka wollte und ver-

Vom Samen bis zur Ernte ein einziger Kreislauf

Jeanine Weiler, Drogistin

wendete», sagte Weiler. Man könnte meinen, nur eine Kleinigkeit – und doch eine Entdeckung und Entscheidung von grosser Tragweite. Diese Idee machte ihn zu einem Pionier und «Revolutionär» der Naturheilkunde.

Diese steckte Anfang des 20. Jahrhunderts im wahrsten Sinne des Wortes noch in den Kinderschuhen. Die frische Pflanze und die ganze Pflanze zu verwenden, das klingt einfach. Doch es widersprach allen Gepflogenheiten der Zeit: Pflanzen, die zu Heilzwecken verwendet werden sollten, wurden fast immer durch Trocknung haltbar gemacht und dann als «Droge» bezeichnet.

Wissenschaftlich belegbar

«Bis heute werden bei uns die Frischpflanzen innerhalb von 24 Stunden verarbeitet», informiert Weiler. Die frischen Pflanzen müssen biologisch angebaut sein, zum optimalen Zeitpunkt geerntet oder gesammelt und vor allem blitzschnell verarbeitet werden. «Vom Samen bis zur Ernte, der Kreislauf wird geschlossen», sagt Weiler.

Alfred Vogel hat mit seinen Qualitätsanforderungen Massstäbe gesetzt, die auch heutzutage von der Bioforce AG in Roggwil konsequent umgesetzt werden. «Heute lässt sich im Labor nachvollziehen, dass seine Theorie wissenschaftlich belegbar ist», so Weiler.

Kräuterkundige Familie

Alfred Vogel wurde 1902 in Aesch bei Basel geboren. Er stammte aus einer kräuterkundigen Familie. An der Hand seines Vaters stapfte er schon als kleiner Bub durch die Wälder und Wiesen des Baselbiets. Neugierig liess er die Augen schweifen und nahm Geräusche und Gerüche in sich auf. Später wird er von sich sagen: «Ich war ein aufgeweckter Junge, der Augen und Ohren offen gehalten hat.» Alfred Vogel war bereits als Junge tief beeindruckt von der Natur in all ihrer Vielfalt.

Besonders auf die Pflanzen, denen sie begegneten, wies der Vater ihn immer wieder hin: Kräuter, Blätter, Blüten und Wurzeln. Er erklärte dem Jungen, welche Eigenschaften die Gewächse haben, welche giftig oder schädlich sind, welche als Heilkräuter gelten und welche Erfahrungen schon damit gemacht wurden. Der Vater war ein guter Pflanzenkenner, sein Wissen hatte er wiederum von seiner «kräuterkundigen» Mutter.

Dabei beschränkte er sich keineswegs auf die Theorie, sondern liess den Sohn praktische Erfahrungen machen und die Wirkung der Kräuter am eigenen Leibe ausprobieren: «Unterwegs musste ich oft frische Pflanzen pflücken und kauen, um herauszufinden, wie sie auf den Körper einwirkten», sagte Vogel.

Gesunde Ernährung ist wichtig

Vieles von dem, was wir heute wissen, war zu Alfred Vogels Zeit also noch völlig unbekannt. Dennoch setzte es sich bereits der junge Alfred in den Kopf, dass «jede einzelne Pflanze eine fertige Zusammenfassung verschiedener Stoffe darstellt, die als Ganzes eine besondere heilwirkende Fähigkeit besitzen mag.» Schliesslich hatte er ja schon als Kind bei den vom



Referentin Jeanine Weiler neben Alfred Vogel als Pappfigur in Lebensgrösse. Das Werk Alfred Vogels ist geprägt vom Gedankengut einer in jeder Hinsicht an der Natur orientierten Lebens- und Heilweise.

Vater angeordneten Probieraktionen erfahren, «wie günstig es sich auswirken kann, wenn man Heilpflanzen frisch, also roh, geniesst». Ganz

W Bis ins Alter von 88 Jahren in der Öffentlichkeit

Jeanine Weiler

praktisch erlebte er die «stärkere Wirksamkeit» beispielsweise an harntreibenden und appetitanregenden Kräutern. Schon 1926, als gerade mal 24-jähriger Reformhaus-Besitzer in Basel, wies er sich als Ernährungstherapeut aus und wetterte in seiner Broschüre «Kleiner Wegweiser für Lebensreform» gegen das «Gespenst der modernen Lebensmittelindustrie», die durch das Angebot minderwertiger Nahrungsmittel die «Lebensfreude erdrosselte».

Aktiv noch bis ins hohe Alter

1930 zog er nach Teufen. Dort lebte er, schrieb und begann Arzneimittel aus frischen Pflanzen herzustellen. Rund 120 verschiedene Heil- und Küchenkräuter wachsen dort im Heilpflanzen-Schaugarten auf rund 1000 Metern Höhe. Alfred Vogel hielt ungezählte Vorträge. «Er war bis ins hohe Alter sehr aktiv und als Referent im In- und Ausland stets begehrt. Bis ins Alter von 88 Jahren stand er in der Öffentlichkeit», erklärte Jeanine Weiler.

Da seine Frau und seine Töchter früh verstarben, gründete er 1984 die Alfred-Vogel-Stiftung. Diese hat die Weiterführung, Erhaltung und Förderung des naturheilkundlichen Gedankenguts des Stifters und der von ihm begründeten Betriebe zum Ziel. Im hohen Alter von 94 Jahren verstarb Alfred Vogel.